

«Noch gibt es für die Wasserbauer viel zu tun»

Der für den Hochwasserschutz der Flüsse und Bäche im Kanton zuständige Awel-Mann referierte in Uster

jg. Zu ihrer Generalversammlung hatte die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster am Donnerstagsabend Christian Göldi als Referenten eingeladen. Er – beim Awel für den Hochwasserschutz der Flüsse und Bäche im Kanton zuständig – hielt ein spannendes Referat mit dem Titel «Flüsse und Bäche – Lebensraum oder Gefahr?»

«Das Hochwasser der Thur im August 1978 hat gezeigt, dass trotz den in den vergangenen 150 Jahren erfolgten Verbauungen aller grossen Flüsse und Bäche im Kanton Zürich die Gefahr von Überschwemmungen nicht gebannt ist», hielt Christian Göldi in seinem Referat, das er mit humorvollen Statements und zahlreichen Dias untermalte, in der Seniorenresidenz Tertianum Brunnehof fest. «Noch gibt es für die Wasserbauer also viel zu tun.» Göldi ist Leiter der Abteilung Wasserbau im kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel).

Dies hätten auch die Hochwasserereignisse in den Jahren 1994 und 1999 gezeigt. Seit Beginn der 1980er Jahre strebe man mit den bautechnischen Massnahmen des so genannten naturnahen Wasserbaus an, gleichzeitig mit der Abwehr der Hochwassergefahr auch den Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen aufzuwerten.

Von Menschen angerichtete Schäden rückgängig machen

Im Verlauf seiner Ausführungen thematisierte Göldi vor allem das Spannungsfeld Gefahrenabwehr – Raumbedarf – Erholung – Natur und Landschaft. Am Schluss stand schliesslich die nicht unwesentliche Frage im Raum: «Was können wir gemeinsam für den Lebensraum unserer Bäche und Flüsse tun?»



Als ein Beispiel für naturnahen Wasserbau führte Christian Göldi die Thur an (hier bei Altikon), die nach dem Hochwasser vom August 1978 renaturiert worden war. (ü)

Der Gewässerspezialist geizte nicht mit Beispielen. Dabei ging er vor allem auf den Nefbach bei Neftenbach, die Situation im Limmattal zwischen Zürich und Baden sowie die Thur ein. In all diesen Fällen gehe es darum, dass diese Gewässer in der Vergangenheit von Menschenhand künstlich begradigt worden seien, nun aber renaturiert werden sollten, indem der Flusslauf wieder kurvenreicher und der Flussgrund kiesiger gestaltet werde. Denn Kies sei als Lebensraum für Kleinstlebewesen unverzichtbar.

Leider sei das Medieninteresse am Thema Flussrenaturierungen generell

nicht mehr so gross wie auch schon, klagte Göldi. Dies wäre aber sehr wichtig, mahnte er; denn dass entsprechende Massnahmen nicht gratis seien, sei klar.

Verena Schmid neue Kassierin

Wenig zu diskutieren gab der statutarische Teil des Abends, welcher Göldis Referat vorausging. Einstimmig genehmigten die knapp 30 Anwesenden sämtliche vorgelegten Traktanden. Als neue Kassierin der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster wurde Verena Schmid gewählt. Sie löst damit Ueli Tschanz ab, welcher dieses Amt satte zwölf Jahre bekleidet hatte.

Die wichtigsten Vereinstermine in diesem Jahr: 30. April: Blueschfahrt, nationaler Tag der Hochstamm-Obstbäume; 15. Mai: archäologische Stadtwanderung «Uster vor 5000 Jahren»; 28. Mai: Orchideenexkursion im Riedikerriet; 11. Juni: Schaffung von Kleinstrukturen zur Vernetzung bedeutender Naturgebiete; 18. Juni: «Pflanzen der Magie und der Volksheilkunde»; 6. Juli: «Dem Vogel des Jahres (Mauersegler) ins Nest geschaut»; 9. Juli: Pflegeinsatz «invasive Neophyten»; 2. Oktober: Internationaler Zugvogeltag; 22. Oktober: Pflegeinsatz im Werriker Riet, 4. Dezember: «Wintergäste am Greifensee».

Wo bleiben die Veloparkplätze?

SP-Anfrage zur Migros-Filiale im Ex-Mägerle-Gebäude in Uster

bk. SP-Gemeinderätin Patricia Bernet hat eine Anfrage zum Thema Veloparkplätze beim Migros-Einkaufszentrum im ehemaligen Fabrikgebäude der Firma Mägerle an der Winterthurerstrasse in Uster eingereicht.

Mit seiner Lage im Stadtzentrum sei das Shopping-Center ideal per Bahn, Bus, Velo oder zu Fuss erreichbar, schreibt die Umweltschutzpolitikerin. Um in der Folge zu monieren: «Die erforderlichen Veloparkplätze sind jedoch bisher nicht errichtet worden.»

So fragt sie den Stadtrat nun an, welche Auflagen der Migros bezüglich Veloparkplätze gemacht worden seien, wie das Verhältnis der Veloparkplätze zu den Autoparkplätzen auf dem Migros-Areal sei, wie dieses Verhältnis rechtlich zu sein hätte, und wann zusätzliche (gedeckte) Veloparkplätze in Eingangsnähe realisiert würden.

IN KÜRZE

FDP Uster hat Interessenten für Schulpflegesitz an der Angel

bk. Innert der ersten Meldefrist ist kein Anwärter für die Nachfolge des per Ende Februar zurückgetretenen Robert Huber (fdp) in der Primarschulpflege Uster gefunden worden. Wie Andrej Beuth, der Vizepräsident der FDP Uster, gestern auf Anfrage erklärte, steht die Partei jedoch im Gespräch mit einem männlichen Parteimitglied, das Interesse an dem Sitz zeige. Die zweite Meldefrist läuft nun bis zum 23. März.

Treffen der besten Disc-Cracks der Schweiz in Uster

avu. Heute Samstag, 19. März, treffen sich die besten Disc-Cracks der Schweiz zum Uster Doubles Disc-Golf. Auf dem erweiterten Zwölf-Loch-Parcours Buchholz messen sich die Teilnehmer in den Varianten Best Shot und Alternate. Am Vormittag wird ab 10 Uhr risikoreiches Team-Game geboten, am Nachmittag ab 13.30 Uhr eine von Taktik dominierte Variante. Am Info-Stand vor dem Hallenbad können auch neugierige Zuschauer mit Frisbees den Zielwurf in die Kettenkörbe üben.

Generalversammlung des Natur- und Heimatschutzvereins Egg

eing. Am Montag, 21. März, findet im Saal des Restaurants Hirschen in Egg um 20 Uhr die Generalversammlung des örtlichen Natur- und Heimatschutzvereins statt. Nach dem offiziellen Teil referiert Albert Hess, Landwirt aus Wald, unter dem Titel «Landwirtschaft=Naturschutz – was für ein Käse!». Anschliessend gibt es eine Chästeilete, wo man mit Alfred Bieri von der Vertriebsorganisation «natürl» Käse degustieren kann. Der Naturschutzverein und die IG-Landwirtschaft Egg laden auch Nichtmitglieder herzlich zu der Versammlung ein.

Gschichte-Chischte in der reformierten Kirche Egg

eing. Am Montag, 21. März, sind alle Kinder bis zu fünf Jahren mit Begleitpersonen um 9.30 Uhr zum «Gschichtelose» in der reformierten Kirche Egg eingeladen. Danach können die Kinder auf spielerische Art die Kirche erkunden und gemeinsam noch etwas Zeit verbringen.

Kindercoiffeuse, Kafi und Chinderhüeti in Uster

eing. Am Montag, 21. März, schneidet die Kindercoiffeuse im Familienzentrum Uster von 14 bis 17 Uhr Kindern bis etwa zum siebten Lebensjahr die Haare oder kürzt die Fransen. In einer entspannten Atmosphäre soll Haarschneiden ein schönes Erlebnis sein. Vor oder nach dem Coiffeurbesuch kann man sich im Müze-Kafi bei einem feinen Zvieri stärken. Die Chinderhüeti ist auch geöffnet.

Erste Etappe auf dem Weg zur Einheitsgemeinde

Vorschau auf die Sitzung des Ustermer Stadtparlamentes vom kommenden Montag

fw/bk. Das Präsidium der Primarschulpflege Uster soll auf die Amtsperiode 2006–2010 hin in den Stadtrat und das Schulsekretariat in die Stadtverwaltung integriert werden. Langfristig soll auch die Oberstufe in eine zukünftige Einheitsgemeinde eingegliedert werden. Am Montag beschliesst das Stadtparlament über die entsprechende Revision der Gemeindeordnung.

Die Neuordnung geht auf eine vor knapp zwei Jahren eingereichte Motion von FDP, SP, SVP und EVP zurück. In der Zwischenzeit haben sich Stadtrat und Primarschulpflege mit der konkreten Umsetzung befasst. Dabei hat der Stadtrat beschlossen, die bisherigen Verwaltungsabteilungen Raumordnung und Hochbau neu in der Abteilung Bau zusammenzufassen und neu die Abteilung Bildung für den Bereich Primarschule zu schaffen.

Stadtrat und Primarschulpflege in zwei Punkten uneinig

Das Schulpräsidium soll nach dem Willen des Stadtrates durch ihn selbst konstituiert werden. Dies, damit gewährleistet sei, dass innerhalb des Stadtrates alle Abteilungen gleich behandelt würden und die Schule in die Gesamtverantwortung eingebunden werden könne.

Die Primarschulpflege spricht sich grundsätzlich zwar ebenfalls für die Integration der Primarschule in Stadtrat und Verwaltung aus, hält diese aber nur für gewinnbringend und sinnvoll, wenn vorgängig die Oberstufenschulgemeinde integriert werde. Damit aber könne die Integration nicht schon auf den Beginn der Legislaturperiode 2006–2010 hin

vorgenommen werden, wie dies der Stadtrat vorhat. Falls sich das Parlament, so die Primarschulpflege, trotzdem zuerst für eine Integration der Primarschule in den Stadtrat ausspreche, so empfehle man die Wahl des Präsidenten direkt in dieser Funktion durch das Volk.

Diese so genannte Volkswahl lehnt der Stadtrat jedoch ebenso ab wie die vorausgehende Eingliederung der Oberstufe. Eine solche Eingliederung sei ein langwieriger Prozess, welcher der zeitlichen Zielsetzung der Motion zuwiderlaufe.

Langfristig strebe der Stadtrat eine umfassende Einheitsgemeinde Uster an, welche die Stadt, die Primar- und die Oberstufenschule umfasse. Dies erfordere aufgrund der komplizierten heutigen Gemeindestrukturen indes einen längeren Entscheidungsprozess, der auch die Zustimmung der Nachbargemeinde Greifensee – als Teil der Oberstufenschulgemeinde Nänikon-Greifensee – voraussetze. Dies könne kurzfristig nicht umgesetzt werden.

Kompromissvorschlag der EVP bei den Gemeindegzuschüssen

Im Rahmen der Sparbemühungen hatte das Stadtparlament im letzten August gegen den Widerstand von SP und EVP die Streichung der Mietzinszuschüsse und die Halbierung der ordentlichen Gemeindegzuschüsse zur AHV/IV beschlossen. Der Stadtrat wurde beauftragt, eine neue Verordnung auszuarbeiten.

Der Entwurf sieht unter anderem vor, den Kreis der Bezugberechtigten einzuschränken und die Bezugsansätze zu halbieren. Mit diesen Massnahmen sowie den übrigen Bedingungen der neuen Verordnung könnten die Ausgaben für die Gemeindegzuschüsse von hochgerechnet jährlich 1,1 Millionen Franken auf etwa

440 000 Franken reduziert werden. Der Mietzuschuss wird abgeschafft.

Wie Recherchen des ZO/AvU ergeben haben, wird die neue Verordnung am Montag indes nicht in der Version des Stadtrates angenommen werden, sondern in der Variante eines von der EVP-Fraktion eingebrachten Kompromissvorschlags. Dieser sieht vor, lediglich den Kreis der Bezugberechtigten einzuschränken, die Bezugsansätze jedoch in der bisherigen Höhe zu belassen. Nach diesem Modell werden künftig 690 000 Franken pro Jahr für die Gemeindegzuschüsse anfallen.

Die neue Verordnung hält laut stadt-rätlicher Weisung am bewährten System fest, die Existenzsicherung von Bezüglern von Zusatzleistungen in der Regel weiterhin über die Gemeindegzuschüsse zu gewähren. Die Zuweisung an die Sozialhilfe wird jedoch nicht in jedem Fall ausgeschlossen. Für den Bezug der Gemeindegzuschüsse werden Vermögenslimiten eingeführt, und der Erwerbserdienst wird bei der Berechnung berücksichtigt. Geregelt wird die Hilfspflicht von Verwandten oder Konkubinatspartnern.

Weniger Lohn für Fachlehrer

Mit einer Revision der Personalverordnung will die Oberstufenschulpflege Uster das krasse Missverhältnis zwischen den Löhnen der kommunalen Fachlehrpersonen auf der einen Seite sowie den Klassen-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen auf der andern Seite korrigieren. Letztere werden durch das geltende Lohnsystem benachteiligt, weil ihre Berufs- und Unterrichtsjahre sowie ihre Verantwortung als Klassenlehrer nicht berücksichtigt werden. Da sich durch die Neueinstufung der Fachlehrpersonen teilweise einschneidende Lohnereignisse ergeben, hat die Oberstufenschulpflege eine schrittweise An-

passung der Einstufung über zwei Jahre beschlossen. So können die Lohnereignisse der betroffenen Lehrkräfte etwas gemildert werden. Derzeit sind 13 Lehrer von der Änderung betroffen.

Mehrkosten bei Einrichtung des Dorfschulhauses

Mit einer Kostenüberschreitung von rund 6000 Franken oder 2,4 Prozent schliesst die Abrechnung für die Einrichtung der Schulräume im Schulhaus Dorf ab. Für das Vorhaben war ein Kostendach von 249 000 Franken bewilligt worden. Im Rat war damals der geplante Ersatz der Schulbänke kritisiert worden. Jetzt hat die Primarschulpflege trotzdem neues Mobiliar anschaffen können, weil die alten Stühle und Doppelbänke an die Berufswahlschule, die Kunst- und Sport-schule, die private Schloss-Schule und an eine Auslandsschule abgetreten werden konnten. Die Mehrkosten liegen vermutlich in diesem Bereich, obwohl die Kostenzusammenstellung in dieser Hinsicht keine Klarheit schafft: Statt Materialkategorien sind Lieferantennamen aufgeführt.

Sechsstellige Minderkosten bei der Heilpädagogischen Schule

Trotz zum Teil erheblichen Mehr- und Minderkosten bei den einzelnen Arbeiten haben bei der Bauabrechnung für den Umbau und die Sanierung der Heilpädagogischen Schule Uster am Schluss Minderkosten von 186 000 Franken oder 5 Prozent resultiert. Der Kostenvoranschlag hatte mit Gesamtkosten von 3,67 Millionen Franken gerechnet. Mehrkosten verursacht haben der Einbau von Holz/Metall- anstelle von Kunststoff-fenstern, die zusätzliche Überdachung des Aussensitzplatzes sowie der Ersatz der alten Schliessanlage. Einsparungen gab es dank sorgfältiger Planung.